

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unieres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 74.

Donnerstag den 1. Juli

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwaldbahn.

Königl. Eisenbahnbauamt Horb.



## Verakkordirung von Eisenbahnhochbauarbeiten.

Zur Ausführung der Bahnwarthäuser Nr. 2, 3, 4 und 5 in der II. Hochbauabtheilung werden mit höherer Ermächtigung folgende Arbeiten zur schriftlichen Submission ausgeschrieben:

Benennung der Bauten.	Markung.	Grabarbeit.		Maurer- u. Steinhauerarbeit.		Zimmerarbeit.		Verbindungs-		Eisenerbeit.		Schreinerarbeit.		Stäkerarbeit.		Schlosserarbeit.		Anstreicharbeit.		Schieferdeckerarbeit.		Häuerarbeit.		Wagnerarbeit.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bahnwarthaus Nr. 2 bei Nr. 65 + 40, I. Stb.	Holzbrunn	50	—	1293	57	744	36	97	10	104	47	184	24	67	56	135	48	86	40	186	—	230	16	—	—
Nr. 3 bei Nr. 85, I. Stb.	Gültlingen	12	—	1070	31	619	—	40	20	68	55	157	2	69	2	124	3	75	50	153	45	230	16	—	—
Nr. 4 bei Nr. 11 + 50, II. Stb.	Wilsberg.	45	—	988	31	619	—	40	20	68	55	157	2	69	2	124	3	75	50	153	45	230	16	—	—
Nr. 5 bei Nr. 52 + 50 II. Stb.	"	30	—	1280	31	619	—	40	20	68	55	157	2	69	2	124	3	74	35	153	45	230	16	—	—
Zusammen		137	—	4633	30	2601	36	218	10	311	32	655	30	275	2	507	57	312	55	647	15	10	—	64	—

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle und in der Bauhütte auf dem Bahnhof Nagold eingesehen werden, und wollen Liebhaber zu diesen Arbeiten ihre Angebote, welche den Abstreich an der Voranschlagssumme in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Arbeiten an den Bahnwarthäusern in der II. Hochbauabtheilung“

versehen, spätestens bis

Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

portofrei hierorts einreichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 28. Juni 1869.

K. Eisenbahnbauamt Horb. Krauß.

K. Kreisstrafgericht Calw.

### Steckbrief.

Der ledige Dreher Friedrich Reuz aus Hatterbach hat sich dem Vollzug einer wegen Körperverletzung ihm zuerkannten viermonatlichen Kreisgefängnißstrafe am 19. d. M. durch die Flucht entzogen.

Man bittet auf denselben zu fahnden und ihn im Fall des Betretens hierher einzuliefern.

Den 26. Juni 1869.

Bürger.

Gestaltsbezeichnung des Reuz: Größe 5' 8", Haare blond, Augen hellgrau, Statur kräftig, Alter 20 Jahre. Die Kleidung zur Zeit des Abgangs ist nicht bekannt.

K. Oberamtsgericht Nagold.

### Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an

den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt,

der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation

an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird:

Gegen den Dreifronenwirth Michael Kühnle von Egenhausen am Donnerstag den 2. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem dortigen Rathhause. Nagold, den 17. Juni 1869. Königl. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

### Lieferung von Dübeln.

Auf die Lieferung des Bedarfs an eichenen Dübeln für den Würfeloberbau diesseitiger Sektion mit 18000 Stück franko Baustelle werden Offerte bis 8. Juli, Abends 4 Uhr angenommen.

Muster und Bedingungen können hier eingesehen werden.

Nagold, den 28. Juni 1869.

K. Eisenbahnamt. Herrmann.

2) Revier Hofstett.

### Gras-Verkauf.

Auf ca. 28 Morgen herrschaftlichen Grundstücken zu Hofstett steht ein schöner Heugrasertrag, der am

Freitag den 2. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, öffentlich verkauft wird, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nagold, den 28. Juni 1869.

K. Revieramt. Gottlieb Günther.

Altenstaig Stadt.

### Brückensperre.

Wegen einer Reparation an der Wasserstübbrücke bei der Fabrik ist die Passage dort am nächsten Freitag gehemmt; es muß deswegen der Weg in die Stadt über die Weihergasse und aus der Stadt über die Dienengasse genommen werden.

Den 28. Juni 1869.

Stadtschultheißenamt.

Altenstaig Stadt.

Im Hause des Joh. Georg Braun, Hafners, werden am

Samstag den 3. Juli gegen gleich bare Bezahlung im Aufstreich verkauft: Gebranntes und ungebranntes Sämergeschirr, ein vollständiges Bett und der Ertrag von einem Almandsüßle im Hellesberg, bestehend in Kartoffeln.

Den 28. Juni 1869.

Stadtschultheißenamt.

2) Gälststein,

Oberamts Herrenberg.

### Eichene Wagnerstangen-Verkauf.

Am Montag den 5. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindevald in den bisherigen Schlägen

50 Stämme Eichenholz, von 20—40' lang, mit 6—10" mittlerem Durchmesser, und

1100 Stück sehr schöne eichene Wagnerstangen, von 11—30' lang im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft.

Die Zusammenkunft findet zu obiger Zeit auf der Gälststeiner Steige statt.

Den 22. Juni 1869.

Gemeinderath.

Borstand, Bau mann.

### Privat-Bekanntmachungen.

3) Ebhausen. Einige Tuchgeschirre, einen Cylinder für Tuchscherer und eine Tuchpresse hat zu verkaufen Mich. Pfeifle.

Ein noch gut erhaltener aufgemachter, zweispänniger

### Leiterwagen

mit hölzernen Achsen, und ein starker Langholzwagen ist zu verkaufen, und ertheilen nähere Auskunft Anterwirth Graf in Nagold und Sternwirth Genkinger in Altenstaig. 3)

3) Nagold.

Eine große Auswahl

### Spiegel

in gewöhnlichen und Goldrahmen empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise geneigter Abnahme.

G. G. Käufer.

2) Weibingen,

Oberamts Nagold.

Wegen gute Sicherheit habe ich sogleich

### 300 fl.

und in ca. 4 Wochen weitere 400 fl. zum Ausleihen parat.

Gottlieb Günther.

4) Rothfelden.

### Empfehlung.

Wegen Mangel an Raum sehe ich mich veranlaßt, mit meinen Ellenwaren etwas schnell aufzuräumen, und verkaufe daher von jetzt an zu spottbilligen Preisen. Hauptsächlich habe ich eine große Partie 1/4 breiter Zeugle, Hofenzuge aller

Art, auch eine sehr große Partie Sacktücher, die ich weit unter den Fabrikpreisen abgebe, sowie noch verschiedenes in Kölsch und Bettbarchent (neueste Muster), schwarzen und blauen Manchester, Rize, schwarz und farbig, von 13 fr. an, alle Sorten Blousen und Hemden, weißes und schwarzes Baumwolltuch, Web-, Strick- und Wäflinggarne u. s. w. Contad Wolf.

2) Nagold.

Es wird ein steinerner Schweinfall zu kaufen gesucht. Kentschler.

2) Nagold.

### Fässer-Verkauf.

Eine Partie Eelfässer hat zu verkaufen Kentschler.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft nächsten Samstag den 3. Juli 4 Stück

Milchschweine.

Bierbrauer Häußer.

Japanesisches Zahnpulver, welches das Gebiß von Weinstein reinigt u. hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 fr. acht in Nagold bei D. G. Red.

Gegen

Zahnschmerzen

### Tooth-Ache Drops

à Glas 18 fr. in Nagold bei D. G. Red.

2) Nagold.

Gute, gelbe Wagenschmiere, das Pfund zu 18 fr.,

grüne ditto, das Pfd. zu 14 fr.,

Patent-Schmiere, das Pfd. zu 12 fr.,

Schuhmachergarn, das Pfd. zu 44 fr.,

fertige Kofthaar, das Pfd. zu 54 fr.,

bei Daniel Deyerle,

Seiler.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 6. Juli in das Gasthaus „zum Adler“ freundlichst einzuladen.

Christian Broß,

Sohn des Joh. Gg. Broß, Zimmermanns in Weibingen,

Elisabeth Günther,

Tochter des Christian Günther, Tuchmachers hier.

# Hochzeits-Einladung.

Altenstaig Stadt.

Carl Moser,

Sohn des Michael Moser, Rothgerbers dahier,  
und seine Braut:

Caroline Wälde,

Tochter des † Rosenwirths Wälde in Freudenstadt,  
laden zu ihrer Hochzeitsfeier auf  
Dienstag und Mittwoch den 6. und 7. Juli 1869  
in das Gasthaus „zum Köhler“ dahier  
freundlichst ein.

## „Beachtenswerth.“

Kranken, welche an nächtlichem Bettmäßen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchoffer, Specialarzt  
in Cappel, Kanton St. Gallen.  
(Schweiz.)

## Frucht-Preise.

Calw, 26. Juni 1869.

Dintel	5	—	4 56	4 48
Haber	4 18	—	4 14	4 9
Kernen	7	—	6 43	6 39
Gerste				

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 26. Mai. Nach Anordnung der k. Ministerien des Innern und des Kriegswesens findet die diesjährige Rekruten-Aushebung und zwar die Musterung vom 15. — 23. Oktober und die Loosziehung am 3. November statt.

Stuttgart, 27. Juni. Im Auftrag des französischen Unterrichtsministers Duruy war in jüngster Zeit Professor Köll von dem Reallehrerseminar in Cluny hier anwesend, um dem k. Kultministerium einen regelmäßigen Austausch von Reallehrer- und Kandidaten in der Weise vorzuschlagen, daß jährlich eine bestimmte Anzahl von französischen Kandidaten hier in Stuttgart ihre Studien und insbesondere das Studium der deutschen Sprache betreiben sollen, während dagegen eine entsprechende Anzahl von württembergischen Reallehrer- und Kandidaten ihre Studien an dem Seminar Cluny machen und insbesondere an Ort und Stelle das Studium der französischen Sprache betreiben würden. Ueber die näheren Modalitäten der zu treffenden Einrichtung sollen Unterhandlungen im Gange sein.

Stuttgart. Laut einem Privatbriefe hat sich unser Landsmann Pressel bereit erklärt, die Generaldirektorstelle der türkischen Staatsbahnen anzunehmen. Derselbe wird in einigen Tagen nach der Türkei — vorerst nach der türkischen Residenzstadt Konstantinopel — abreisen, und mit ihm zugleich 10 kaiserlich-österreichische Generalstabsoffiziere und 20 deutsche Ingenieure, darunter 8 Württemberger. Die Gehalte für diese Pionniere der Civilisation sollen, wie wir hören, sehr beträchtlich sein und sich von 4000 fl. bis 30,000 fl. belaufen. (B. Z.)

In Gärtringen, O. A. Herrenberg, fiel am vergangenen Freitag ein Knabe von zwei Jahren in einen Waschzuber, in welchem kurz vorher einige Kübel Wasser getragen worden waren, und erstickte in demselben.

Weingarten, 26. Juni. Heute früh erlag dahier der Soldat Ludwig Sattler unter den größten Schmerzen mit allen Zeichen der Wassersucht dem Tod. Vor 5 Wochen schon soll er erstmals von einem Hunde gebissen worden sein und vor wenigen Tagen zum zweiten Male; die Sektion des Hundes, von dem er zuletzt gebissen worden sein will, ergab heute keine bestimmte Anzeichen der Wuth.

München, 26. Juni. Die „Correspondenz Hofmann“ erklärt, es seien mit Baiern noch keinerlei Verhandlungen wegen Ausdehnung der Kompetenz des Leipziger Oberhandelsgerichts auf die Südstaaten angeknüpft.

Berlin, 25. Juni. Die Börsen-Zeitung nimmt von der Thatfache, daß von süddeutscher Seite die Uebertragung des Consularwesens für ganz Deutschland auf den norddeutschen Bund angeregt worden ist, Anlaß zu der gewiß gerechtfertigten Bemerkung: Süddeutschland möge die Opfer nicht vergessen, welche Norddeutschland (und namentlich Preußen) für die deutsche Marine gebracht habe; es möge bedenken, daß es von dieser Marine eben so große Vortheile ziehe als Norddeutschland, und endlich sich entschließen, sich auch an den Kosten der Marine zu beteiligen.

Berlin, 26. Juni. Der König wohnte der Trauerfeierlichkeit am Sarge des Botschafters v. d. Goltz in Charlottenburg bei. Zugegen waren ferner der Prinz Albrecht, die Vertreter Frankreichs, Spaniens, Württembergs und der Türkei, sowie der Unterstaatssekretär Thile.

Manche Pariser Blätter können nicht leben, ohne ihren Lesern täglich pikante preussische Geschichten aufzutischen. Diesmal müssen (in der Patrie) 3 preuss. Offiziere herhalten. Sie sollen den Manövern, die Napoleon in Chalons kommandirte, heimlich beigewohnt haben, heimlich d. h. in einer Postkutsche, aber ohne Adler, Pickelhaube und Degen und in bürgerlichem Kleid; einige Neußerungen hätten sie verrathen. Nach dem Manöver hätte sie der Kriegsminister bitten lassen, das Lager zu verlassen. Patrie fragt, warum sie sich nicht, wie andere Offiziere, durch ihren Gesandten hätten beglaubigen lassen? Die-gegen schreibt der „Public“, die preussischen Offiziere hätten sich am Dienstag nicht incognito im Lager befunden, sondern, dem Gebrauche gemäß ihre Karten dem Marschall Bazaine zugesandt, sich auch offen mit französischen Offizieren in Verbindung gesetzt, mit welchen sie bekannt waren, und keine ungebührlichen Neußerungen gemacht.

Aus Oestreich den 27. Juni. Der oberste Gerichtshof in Wien hat die Verurtheilung der in Meran (Südtirol) lebenden Gräfin Stenbock aus Livland „wegen unbefugter Verbreitung von Druckschriften“ (Bibeln und protestantischen Abhandlungen) zu 20 fl. bestätigt, da erwiesen sei, daß die Gräfin jene Bücher im Auftrage einer evangelischen Gesellschaft vertheilt habe. Das Erkenntnis des obersten Gerichtshofs erklärt ferner, auf die Berufung, daß die k. k. Staatsanwaltschaft die notorische Verbreitung von Druckschriften durch die katholische Geistlichkeit und die ultramontanen Katholikenvereine in Tyrol unbeanstandet hingehen lassen, könne nicht eingegangen werden! Die entgeltliche oder unentgeltliche Verbreitung von Zeitungen und andern Druckschriften ohne polizeiliche Erlaubnis ist nämlich in Oestreich nicht gestattet. Der Verkauf von Druckschriften auf Straßen und öffentlichen Plätzen ist gänzlich untersagt.

Die „Katholischen Blätter“ melden, daß der Bischof von Linz bei der Schlußverhandlung vor dem nach seiner Anschauung inkompetenten Landesgericht nicht erscheinen werde.

In Solothurn hat lezthin der Professor der Mathematik an der Kantonschule, Möllinger, eine Schrift herausgegeben, betitelt „die Gottesidee“, worin er als Spinozist ausspricht, daß er weder an einen persönlichen Gott noch an die individuelle Unsterblichkeit glaube. Die Regierung scheint ihn deshalb seines Postens entsetzen zu wollen. Die Sache macht viel Geschrei.

Paris, 28. Juni. Bei Eröffnung der Sitzung des gesetzgebenden Körpers verliest der Staatsminister eine Erklärung, nach welcher die gegenwärtige außerordentliche Session nur den Zweck hat, die Wahlvollmachten zu beglaubigen. In der ordentlichen Session wird die Regierung der Kammer Vorschläge unterbreiten, welche ihr am Geeignetesten erscheinen, um den Wünschen des Landes gerecht zu werden.

Paris, 28. Juni. Das offizielle Abendjournal meldet: Die Abdankung der Königin von Spanien zu Gunsten des Prinzen von Asturien ist vollendete Thatfache.

Jeder Schritt, den Napoleon thut, jedes Wort, das von seinen Lippen kommt, wird politisch gedeutet. Im Heerlager von Chalons hielt er am Jahrestage der Schlacht von Solferino (24. Juni 1859) eine Rede an die Soldaten, es ist natürlich, daß man zu Soldaten soldatisch sprechen wird, aber doch ein bißchen stark, daß ein so geschiedter Mann wie Napoleon jagen konnte: „Die Geschichte unserer (der französischen) Kriege ist die

Geschichte des Fortschritts und der Civilisation.“ Das erinnert stark an seinen früheren Ausspruch: Die Größe einer Nation ist nach der Zahl ihrer Soldaten zu beurtheilen.

Ein ausführliches Telegramm aus Rom, 26. Juni, gibt den Inhalt der vom Papste im Konsistorium gehaltenen Allocution folgendermaßen an: „Der heilige Vater bedauert das neue, der katholischen Kirche sehr feindliche Gesetz, welches in Florenz promulgirt worden ist und welches die Geistlichen der Militärkonstriktion unterwirft und beklagt die sehr großen Uebel und Schäden, von welchen die Kirche in Oestreich und in Ungarn heimgesucht wird. Die Nachrichten aus Spanien betrübten ihn. Die russische Regierung fährt fort, die Kirche zu verfolgen. Der Eifer und die Festigkeit der Bischöfe trösten den Papst in seiner Bekümmerniß, und er hofft, der Klerus werde den Episcopat nachahmen. Der souveräne Papst kündigt schließlich den Feinden der Kirche das Gericht Gottes an und empfiehlt, den Himmel zu bitten, daß er die verirrtten Menschen wieder auf den rechten Weg zurückführen und daß er überall der Kirche den Sieg verleihen möge.“ (Schw. B.)

Russische Blätter besprechen die Idee, in Petersburg oder Moskau ein ökumenisches Concil der orthodoxen orientalischen Kirche zu veranstalten. Der Petersburger Papst-Kaiser soll dem römischen Papst-König gegenüber treten.

In London sind mit der neuesten afritanischen Post aus Kapstadt 2 Pakete Diamanten eingetroffen, darunter einer von 83 Karat, welcher für 300,000 fl. versichert war.

In Orleans kam dieser Tage während der Messe in einer Menagerie ein Entsetzen erregender Fall vor. Die wilden Thiere wurden mit Fleisch gefüttert; es war aber zu wenig gebracht worden und an dem Löwen ging der Vorrath aus, worüber derselbe so wüthend wurde, daß er wie rasend in seinem Käfig umherlief. In diesem Augenblick ging die Frau des Menageriebesizers mit einem wenige Monate alten Kinde vorüber, kam unglücklicher Weise dem Käfig zu nahe, so daß der Löwe sie gerade mit seiner Zunge am Kleid erfassen und an das Käfig heranziehen konnte. Sie versuchte sich loszumachen und schrie um Hilfe; während dem erfaßte der Löwe aber das Kind und zog es zu sich herein. Im Nu war es getödtet und gespeist, ehe noch Hilfe möglich war. Die Frau ist wahnsinnig geworden.

### Sintram.

(Fortsetzung.)

Auch Hildegard ritt diesmal mit aus, den Speer in der zierlichen Hand; ein außerlesenes Gefolge begleitete den Grafen und seine schöne Schwester; darunter Hereward, Kurt Gasteiger und Sintram, der ganzen Grafschaft erfahrenster Weidmann, zugleich der Einzige, der schon einmal den gefährlichen Kampf mit dem Taglwurm bestanden.

Eine starke Stunde von Marquardstein fließt ein Bergwasser in die Ache, das aus dem Dalsenthal herauströmt. An der Mitternachtseite dieses Thales baut sich des hohen Kampen Felsgemäuer mächtig empor; das erste Drittel dieses Berges ist wilde Waldung, das zweite, höhere, steiler Wiesgrund mit Steinblöcken und Schutthalben, das dritte unwirthbare Felswüstenei, zerklüftete Kalkschrofen, in deren Schlünden der Schnee selbst im heißesten Sommer nicht schmelzen mag.

Durch dieses Thal ritt also der Jagdzug bergan, so lange der Pfad es erlaubte, als aber wüstes Felsgeröll der Rosse Schritt zu hemmen begann, stiegen die Reiter ab und ließen jene in eines Knechtes Obhut, um von da auf eigenen Füßen dem Weidwerk nachzugehen, Sintram und Rapoto voran. Einer aber trennte sich von dem Zuge: das war Kurt Gasteiger; der stieg eilenden Schrittes voran über den Berg zu seiner Gertrud.

Zwei Stunden mußten sie so bergan steigen, bis sie hart unter dem schroffen Kamme des Hochalpenkopfes standen. Vor ihnen starrten die Wände schettelrecht auf, zerrissen und zerklüftet; hinter ihnen lag das breite, grüne Thal von Marquardstein mit der rauschenden Ache, während höher über die nächsten grünen Waldberge die Zinnen der Hochalkalpen und der fernen Schneeberge leuchtend aufragten.

Da hielt Rapoto einen Kriegsrath, denn die Höhle, wo die Taglwürmer hausen sollten, lag nach den Worten des Köhlers, der die Jäger heraufgeführt hatte, noch höher oben in den Schrofen; schier unzugänglich erschien der Ort. Darum ward beschlos-

sen, daß Hildegard unter Hereward's Schutz da warten sollte, während die anderen Weidmänner von verschiedenen Seiten aus in die Wände vordringen wollten.

Hildegard, müde vom steinigen Weg, ließ sich auf einem Fels nieder und schaute den Jägern nach, wie einer um den anderen hinter den Schrofen verschwand.

Als der Letzte verschwunden war, seufzte Hereward in bänglicher Stimmung.

Habt Ihr Angst? lachte Hildegard.

Nie! entgegnete der Kräutermann und versuchte, recht wegen auszugehen.

Ganz stille ward es umher; nur wie aus weiter Ferne hörte man noch der Weidmänner fröhlichen Zuruf und Hornton.

Leis raschelte es im Krummholz und den Alpenrosensträuchen; ein kleiner Bergvogel schwang sich daraus empor. Hereward hatte den Vogel nicht gesehen, nur das Rascheln gehört. Darum fuhr er zusammen.

Ihr fürchtet Euch doch, guter Herr! höhnte Hildegard.

D — mir ist nur um Euch! antwortete Hereward mit einem leisen Schauer. Ich für meine Person fürchte mich nicht vor zehn Taglwürmern!

Hildegard lächelte; dann sprach sie lange mit Hereward von gleichgiltigen Dingen, aber bei dem Tone jedes Steines, der, von den Füßen der entfernten Jäger fortgestoßen, in die Tiefe polterte, zuckte der Treffliche zusammen.

Endlich hörte man Jagdruf und Hornton nicht mehr; die Sonne brannte heiß an den steilen Berghang hin; Alles war todtensstill.

Da — was war das? Ein leiser, pfeifender, markdurdbringender Ton zischte aus dem nächsten Felsen hervor.

Hereward's Gesicht ward weiß wie der Kalkfels hinter ihm, und er griff nach seinem Speer. Auch Hildegard hielt den ihren fester.

Noch einmal zischte der furchtbare Ton, aber lauter, näher.

Hereward's Zähne schlugen zusammen wie im Fieberfrost; er blickte mit irren Augen umher und sprang dann mit mächtigen Sägen thalab. Das Herz der schönen Hildegard krampfte sich ein wenig zusammen; sie verließ den unheimlichen Ort und stieg einige Schritte aufwärts. Dabei sah sie nicht, daß ein schwarzer, scheußlicher Kopf aufmerksam ihren Bewegungen folgte.

Weiter oben blieb sie stehen, von drei Seiten durch riesenhafte Wände eingeschlossen. Von der vierten offenen Seite aber erscholl jetzt zum drittenmale der schauerliche Ton, und zugleich hob sich ein schwarzer, grausenhafter Leib aus dem Gerölle, ein Wotchkopf schaute mit brennenden Gistaugen das Mädchen an; und langsam, einen Fuß vorsichtig vor den anderen setzend, kroch der furchtbare, häßliche Taglwurm empor nach dem Platze, wo Hildegard stand. Diese schaute mit zugenenden Sinnen dem Unthier entgegen; ihre großen schönen Augen stogen nach allen Seiten umher, ob nirgends ein Ausweg sich fände.

Aber es war keiner da, und mächtig fühlte Hildegard, daß sie dem Drachen der Berge nicht mehr enttrinnen könne, denn sein schwarzes Auge haftete mit einer Zaubergluth auf ihr, die ihr alle Glieder lähmte. Und wieder und wieder scholl leise das schreckhafte Pfeifen; zugleich verursachten ein Paar verklärte Fledermausfittiche oder gewaltige Flossen, die das Thier an den Schultern trug, ein gräuliches, flatterndes Geräusch. Hildegard faßte ihren Jagdspeer, um ihn dem Taglwurm entgegen zu halten; aber die Hände sanken ihr kraftlos nieder, ihre Kniee knickten ein und halb bestimmungslos stürzte sie an der Felswand zusammen.

Da scholl aus ungeheurer Tiefe des geretteten Hereward Angstschrei herauf. Hildegard wollte ihm Antwort geben und um Hilfe rufen, aber die Stimme versagte ihr.

Doch dicht über ihrem Haupte antwortete dem Geschrei Hereward's ein machtvoll dröhnender Ruf. Noch einen leisen Schrei brachte sie hervor; dann sah sie den Schatten eines Mannes über die Felswand neben ihr gleiten; Steine rollten rings um sie nieder, und nach wenigen Augenblicken sprang eine hohe Gestalt über den Schrofen herab zwischen sie und den Taglwurm.

Hildegard fühlte, daß ihr die Sinne schwanden; mit unstillen Augen sah sie noch, daß der Mann mit dem Ungeheuer kämpfte; gräßlich pfiß und fauchte der scheußliche Wurm.

(Fortsetzung folgt.)

Acta'tion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.